

Parlamentarischer Vorstoss

2025/101

Geschäftstyp:	Postulat
Titel:	Mehr Praxisbezug in der Primarschulausbildung – neuer Ausbildungsweg für Lehrpersonen ist dringend notwendig – Einführung einer dualen Ausbildung
Urheber/in:	Karl-Heinz Zeller
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	Ackermann, Agostini, Beck, Dinkel, Hasanaj, Heger, Hotz, Ineichen, Kirchmayr, Mall, Oberholzer, Tschendlik, Wolf
Eingereicht am:	27. Februar 2025
Dringlichkeit:	—

Mit unserem dualen Bildungssystem verfügt die Schweiz über einen hervorragenden und erfahrungserprobten Ausbildungsweg. Viele anspruchsvolle Berufe werden über diesen Bildungsweg erlernt. Der Lernort ist in der Praxis und die theoretische Ausbildung erfolgt an einer Berufsschule.

Mit diversen Vorstössen wird nun versucht in diese heutige theoretische Ausbildung an der Fachhochschule mehr Praxisbezug einzubauen. Diese Optimierung ist sehr anspruchsvoll und schwierig.

Die Ausbildung zur Primarlehrperson wurde in der Vergangenheit zunehmend an die Hochschule delegiert - keine Seminausbildung - sondern Studium an einer Fachhochschule. Nun gilt es eine Pendelbewegung in die andere Richtung zu machen und eine alternative Ausbildung anzubieten.

Darum müssen wir den Ausbildungsweg des Lehrpersonenberufs an der Primarschule wieder neu denken.

Der Lernort ist an der Primarschule vor Ort und die theoretische Ausbildung erfolgt an einer pädagogischen Fachhochschule, gemäss den erprobten dualen Ausbildungen in der Schweiz.

Die Lernenden unterstützen schon während ihrer Lehre die Lehrpersonen im Unterricht, so dass mehr personelle Ressourcen den Schulen zur Verfügung stehen. Die Lernenden sind im Alltag verwurzelt und wissen, welche Aufgaben auf sie zukommen.

Der Regierungsrat wird gebeten zu prüfen und zu berichten:

- Wie beurteilt der Regierungsrat den fehlenden Praxisbezug der Studierenden an der Pädagogischen Hochschule?
-

- Hat der Regierungsrat bereits einen neuen Ausbildungsweg mit mehr Praxisbezug geprüft?
- Ist der Regierungsrat gewillt, ein Pilotprojekt ins Leben zu rufen und einen neuen Ausbildungsweg zusammen mit der FHNW zu prüfen.

Dieser neue Ausbildungsweg beinhaltet eine 4-jährige Lehre mit einem Bachelor-Abschluss an der FHNW. Zum Beispiel: Die Lernenden sind vier Tage an einer Schule, in der Praxis und werden schrittweise in den Beruf eingeführt. An einem 1 Tag pro Woche besuchen die Lernenden die Fachhochschule. Während den 14 Wochen Schulferien können sie nebst den 6 Wochen Ferien zusätzliche 8 Wochen an der Fachhochschule studieren.

Wichtig ist, dass dieser neue Ausbildungsweg auch in anderen Kantonen anerkannt wird und dass die Mehrheit der Ausbildungszeit in der Praxis vor Ort stattfindet.

- Als Variante könnte zudem geprüft werden, ob es für einen Abschluss zwingend einen Bachelor benötigt.